

Gedanken von Sandra Friedle
am 4. Sonntag der 40 Tage 2013
Jakobs Frauen (Gen 29,1.16-35; 30,1-24)

Liebe Pfarrgemeinde!

Jakob zieht weiter: nach Osten zur Ursprungsfamilie seiner Mutter Rebecca. Dass dies kein Höflichkeitsbesuch wird, ist von Anfang an klar. Andere Länder, andere Sitten. Das bemerkt Jakob recht schnell. Jakob der immer der erste sein will, beginnt ganz unten.

In seiner Arbeitsverhandlung mit seinem Onkel Laban tritt Jakob sehr selbstbewusst auf und benennt seine Forderungen sehr genau: „**Ich will dir um deine jüngere Tochter Rahel sieben Jahre dienen.**“

Typisch Jakob: zielstrebig und leistungswillig.

Nach 7 Jahren Arbeit fordert er ungeduldig seinen Lohn ein und jetzt wird es spannend.

ER, der **BETRÜGER** wird selber das **OPFER** von **BETRUG**. Aber: Es trifft keinen Unschuldigen. Gleiches wird mit Gleichem vergolten. Ein Spiegelbild des bereits Erlebten:

- Festmahl vor der Ehe – zubereiten des Mahls vor dem Segen bei Isaak
- Jakobs Blindheit in der Nacht - die Blindheit Isaaks
- das Brautkleid zeichnet Lea als Braut aus – Kleider des Essaus benutzte Jakob
- der Erstgeborenenbetrug wiederholt sich (Linsengericht – Alraunen)
- Jakob der Betrüger wird zum Betrogenen

Jakob das Opfer seines hinterlistigen Onkels Laban. Der seine Liebe und Arbeitskraft ausnützt.

Seinen Betrug mit dem Hinweis rechtfertigt, dass das Erstgeborenenrecht hier noch zähle. Diesmal erleidet Jakob Schmach und Unrecht.

Und trotzdem: **Die Zeit der Unterdrückung wird zur Zeit des Segens.** Sein Besitz und sein Nachwuchs wachsen – dies bedeutet Segen.

Richten wir unseren Blick auf die Gottesstreiterinnen Lea und Rahel. Stellen wir uns die Situation bildlich vor.

Zwei Schwestern: Lea und Rahel.

Die eine hübsch, die andere weniger.

Zwei Männer: Laban und Jakob. Jakob, der Rahel liebt und für sie 7 Jahre arbeitet und dem Onkel Laban dient.

Laban, der seiner Tochter Lea befiehlt Jakob zu heiraten. Schwestern, die um einen Mann kämpfen.

Keine ist glücklich. Jede ist Opfer der Intrige des Vaters.

Findet der Bruderstreit **im Mutterleib** statt,

so streiten die beiden Schwestern **um** den **Mutterleib**.

Die Macht der Frauen wird über die Kinder ausgetragen.

Die beiden Frauen sind die Gründerinnen des Hauses Jakobs. Die 12 Kinder sind die 12 Stämme Israels.

Die beiden Gottesstreiterinnen, wie sie auch genannt werden, nehmen vorweg, was Jakob noch bevorsteht:

Der Kampf am Jabbok mit dem unbekanntem Mann.

Wer es mit Gott zu tun bekommt, der muss kämpfen mit Gott und mit sich selbst!

Lea: die Erstgeborene, die Fruchtbare, die Ungeliebte, das eigentliche Opfer, die Hoffende, die Verletzte und Zurückgesetzte, die Ringende, der Unrecht geschieht; die von Gott erhörte und beschützte, Gott als Anwalt der Unterdrückten;

Lea: das mehrfache Opfer. Opfer ihres Vaters, der sie benutzt, Opfer ihres Mannes, der sie nicht liebt. Gesegnet wird sie durch Fruchtbarkeit.

Sie drückt in den ersten drei Kindernamen die Hoffnung auf die Liebe Jakobs und dessen Anerkennung aus:

Ruben = der Herr hat mein Elend gesehen

Simeon = der Herr hat gehört

Levi = jetzt wird mein Mann an mir hängen

Durch den Kindersegen erhofft sie sich die Anerkennung ihres Mannes und auch seine Liebe. Doch Liebe ist frei. Sie ist ein Geschenk. Sie kann weder erzwungen noch „geboren“ werden.

Impulse: Wo lebe ich meine Lea-Anteile?

Was tue ich alles um Anerkennung von anderen zu erhalten?

Was bin ich bereit dafür alles zu geben?

Wo kämpfe ich um Anerkennung in meiner Ehe?

Wo bin ich in meinem Frausein/Mann-sein verletzt worden?

Wo und wie versuche ich mir Liebe zu erschleichen?

Was gibt mir Kraft und Mut in ausweglosen Situationen?

Wo spüre ich Gottes Nähe und Segen?

Rahel: die Zweitgeborene, die Geliebte, die Ungeduldige, die Unsichere, die Fordernde, die Auswege sucht, die Hadernde und Streitende mit Gott;

Rahel ist sich Jakobs Liebe sicher.

Aber sie kann diese nicht wirklich annehmen.

Sie leidet unter ihrer Kinderlosigkeit.

Die Liebe ihres Mannes ist ihr zu wenig.

Jakobs Liebe sicher, setzt sie eine Nacht mit ihm als Gegenleistung für die fruchtbarkeitsbringenden Alraunen fest. Sie möchte Kinder. Egal zu welchem Kaufpreis.

Der Ehemann wird zum Spielball seiner geliebten Ehefrau.

In den Namen der Kinder drückt sich die Lebenserfahrung der Frauen und ihre jeweilige Situation aus.

Paradox: Die eine, **Lea, hat Kinder** und **will die Liebe** ihres Mannes. Die andere, **Rahel, hat die ganze Liebe** ihres Mannes und **will Kinder**.

Beide sind mit ihrem Leben auf ihre Art und Weise unzufrieden und unglücklich

Impulse: Wo lebe ich meine Rahel-Anteile?

Was nehme ich als selbstverständlich an?

Wo kommt in mir Eifersucht auf, wenn ich Fähigkeiten in anderen Menschen entdecke, die ich nicht besitze?

Wo überfordere ich mich selbst?

Wo erstarre ich nicht im Leid, sondern suche konstruktive Auswege?

Wie und über was definiere ich mein Frausein/Mann-sein?

Hält meine Liebe Belastungsproben stand?

Wo hadere, streite ich mit Gott und für was?

Bin ich mit meinem Leben, meiner Ehe, meiner Situation unzufrieden?

Knüpfe ich an die Liebe Bedingungen?

Kann ich das Geschenk der Liebe überhaupt annehmen und wertschätzen?

Eine erstmalige Einigung zwischen den beiden Frauen findet in dem Moment statt, als sie sich gegen ihren Vater stellen und mit Jakob gemeinsam in seine Heimat ziehen. Gott ist ein Gott der mir beisteht.

In Leid und in Freude. Ein Gott der „mit“ mir geht. Die Frage ist: Setze ich auf Gott? Vertraue ich auf Gott?

Glaube ich an Gott und seinen Zuspruch?

Erlebte ich auch schon Zeiten der Unterdrückung, in der ich den Segen Gottes spüren durfte?